# MACH DICH AUF DEN ACKER!

NACHWUCHS Nachhaltiges Agri-Urbanes zusammenWachsen
„AGRI-URBANE SIEDLUNGSMODELLE“

STUDENTISCHER WETTBEWERB FÜR DIE S.U.N.-REGION I SS2021

## STANDORT KERPEN, BUIR

Anlässlich des Forschungsprojekts Nachwuchs, „Nachhaltiges Agri-Urbanes Zusammen-Wachsen“ gilt es für den Standort Buir entwerferisch auf die Fragestellung Agri- urbane Siedlungsmodelle zu reagieren. Dabei sollen die Indikatoren Landwirtschaft und Kulturlandschaft, Wohnen und Lebensqualitäten, Wirtschaft und Arbeiten sowie Freiraum und Naturschutz berücksichtigt werden.

Der Standort Buir weißt eine gute Anbindung an die Bahnstrecke Köln-Aachen auf. Die nahegelegenen Autobahnen A4 und A61 führen unmittelbar im Norden an Buir vorbei. Weiter Nördlich befinden sich der Hambacher Tagebau und Hambacher Forst. Landwirtschaftlich genutzte Ackerflächen umgeben Buir. Die dörflich geprägte Siedlungsstruktur wird durch Einfamilienhäuser dominiert. Die Kirche bildet das Zentrum, landwirtschaftliche Höfe stellen einen weiteren Baustein dar.

Die Nutzungen des Plangebiets stellen sich im Bestand wie folgt dar. Der nördliche Teil ist gewerblich geprägt, darunter zählen beispielsweise die alte Malzfabrik und die Silos. Direkter Bezug besteht hier zum S-Bahnhof. Große Flächen des Plangebiets werden momentan zum landwirtschaftlichen Anbau von Raps, Kohl und Rüben genutzt. Südwestlich grenzt, an die Ackerfläche, eine Wohnsiedlung mit überwiegend ein- bis zweigeschossigen Wohngebäuden. Die Abgrenzung zur Autobahn und Bahntrasse erfolgt durch einen angelegten grünen Lärmschutzwall.

Im Entwurf soll sich zum einen die bestehende Identität von Buir widerspiegeln, zum anderen sollen fehlende Angebote und Bausteine ergänzt werden.
Als besonderes Element bildet die bereits bestehende Ackerfläche, mitten in Buir, das neue Herzstück des Quartiers. In unmittelbarer Nähe knüpfen der bestehende Krafftshof und das neue Zentrum an die Quartiersmitte an. Eine Markthalle mit Marktplatz, ein Brauhaus und eine Tauschbörse ergänzen den Raum und gewährleisten die Vermarktung und den Handel der selbst angebauten Produkte. Auf den Dachflächen befinden sich teilweise Gewächshäuser, hier wird urban angebaut. Die neue Platzsituation stärkt das Quartier und soll in Verbindung zum bestehenden Kirchenplatz als Ergänzung verstanden werden.
Die fehlende Anbindung zwischen der Ankommens Zone, dem S-Bahnhof und dem bestehenden Zentrum soll durch eine neu entstehenden Wegführung hergestellt werden. Somit ist die Fortbewegung zu Fuß oder mit dem Fahrrad möglich. Der neue Mobilitäts- Hub wird als Quartiers- und Fahrradgarage genutzt. Dieser befindet sich in direkter Nähe des S-Bahnhofs, Bestandteil sind Sharing Angebote und weitere Dienstleistungen.
Um die Ackerfläche herum gliedert sich die neue Wohnbebauung. Insgesamt entstehen über 500 neu Wohneinheiten. Die offene Blockstruktur greift die Baufelder, die sich aus dem fortführen der bestehenden Straßen entwickeln, auf. Unterschiedliche Wohnformen, wie beispielsweise Geschosswohnungsbau, Townhouses, Cluster Wohnungen mit Betreuungsangebot und sozialer Wohnungsbau schaffen eine soziale Durchmischung. Innerhalb der Wohnblöcke befinden sich private Gärten, der Wohnhof und kollektiv genutzte Grünflächen. Zur Auflockerung ergänzen Dienstleistungen die reine Wohnnutzung im Block. Kollektiv genutzte Erdgeschosse sollen die Gemeinschaft stärken und das neue Quartier zum miteinander leben ermutigen. Räumlichkeiten, wie beispielsweise das Musikzimmer, eine Gemeinschaftsküche, ein Atelier oder multifunktionale Räume ermöglichen den Austausch in der Freizeit. Arbeitsräume bilden eine Alternative zu privaten Arbeitszimmern in den Wohnungen. Die neue Kindertagesstätte bildet einen weiteren Baustein im Quartier. Durch kurze Wege ist das Erreichen fußläufig und schnell möglich.

Umrahmt wird die Nord-westliche Bebauung von einem neu aufgeforsteten, etwa neun Hektar großen Wald. Dieser ist mehr als nur eine Naherholungsfläche. Als Pufferzone gegen Immissionen, neuer Lebensraum für Tiere, Co2- und Wasserspeicher ist der Wald der neue Allesköner. Die neu angelegte Waldfläche begrenzt auf eine natürliche Art und Weise das unkontrollierte wachsen von Buir. Buir soll sich nicht wie viele andere Städte ins Umland ausbreiten, Nachverdichtung und die Nutzung von Baulücken sollen wegführend sein.

Der angrenzende Wall wird als neuer Windpark genutzt. Hier siedeln sich kompakte, vertikale Windkraftanlagen an und versorgen das neue Quartier mit Energie. Analog befinden sich auf der gegenüberliegenden Seite bereits mehrere aufgeständerte Photovoltaik Module.
Im Quartier selbst wird durch Photovoltaik Module und Warmwasser Kollektoren, auf den Dachflächen, Energie und Wärme produziert.

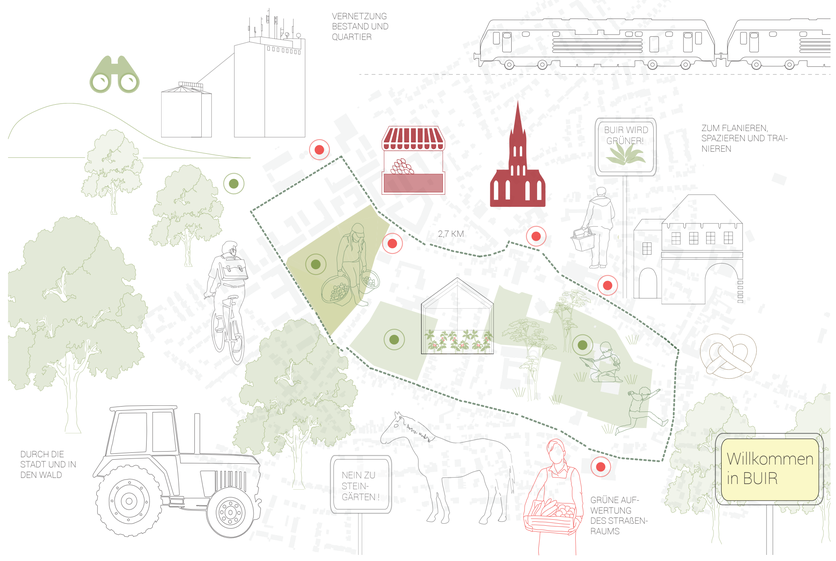
Die zentrale Ackerfläche im Plangebiet soll das Anbauen und Ernten für die Bewohner*innen erlebbar machen. Die Bewohner*innen sollen sich mit der Produktion ihrer Lebensmittel beschäftigen und auseinander setzen. Die kollektive Ackerfläche soll daher als produktiver Freiraum verstanden werden. Dabei bewirtschaftet und pflegt der ansässige Bauer die etwa dreieinhalb Hektar große Ackerfläche. Durch die Selbsternte als Abo, ernten die Abonnenten ihre eigenen Lebensmittel. Optisch hebt sich der produktive Freiraum vom konventionellen Acker ab. Durch Wege auf dem Acker ist das Begehen möglich. Auf kleineren Teilbereichen werden unterschiedliche Gemüse- und Getreidesorten angebaut. Synergien entstehen und wirken sich positiv auf das Wachstum der Pflanzen aus. Durch die Fruchtfolge wird die Bodenqualität begünstigt.

**KOLLEKTIVER ACKER** I SELBSTERNTE ALS ABO

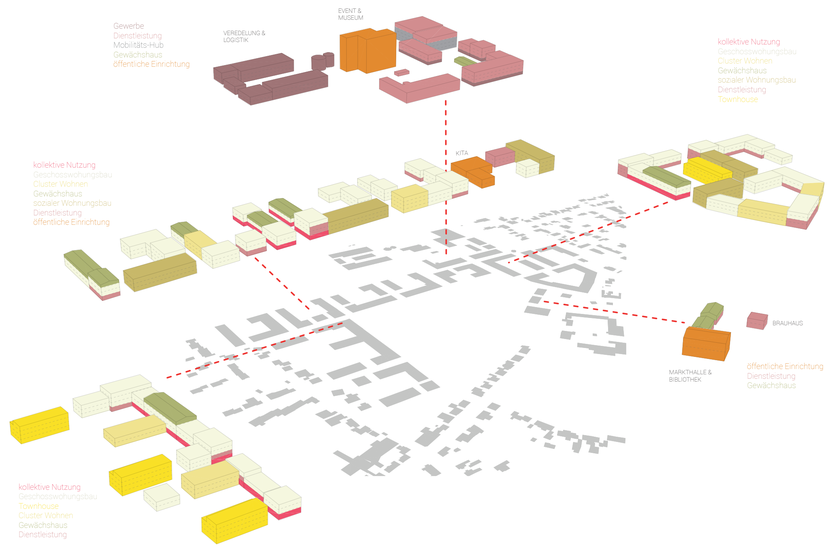
**ANBINDUNG** I VERNETZUNG

SCHWARZPLAN

RAHMENPLAN M 1:2.000




**RUNDWEG** I VERNETZUNG QUARTIER UND BESTAND




NUTZUNGEN